Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 3 (1949-1950)
Heft: 5

Artikel: Das Genus "Ooctonus" Hailday [Fortsetzung]
Autor: Soyka, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787185

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tieren mit einem eleganten veilbraunen Anfluge übergossen, bei anderen durch staubartig gelbe Atome etwas schmutzig dunkel graubraun oder (namentlich bei etwas abgeflogenen) mehr tief braungrau. Die Oberseite der Vdrfl. erscheint in der Regel zeichnungslos. Von der goldgelben Färbung der Stammart ist nur ein kleines Fleckchen an der Wurzel erhalten geblieben, von dem aus ziehen sich spärliche Ueberreste gelber Beschuppung meist in geringerer Ausdehnung am Innenrand entlang, sowie auch manchmal solche Spuren den starken Längsrippen folgen. Die langen, lebhaft seidenglänzenden Fransen sämtlicher Flügel haben gleich Kopf mit Fühlern, Thorax und Schulterdecken, Hinterleib und braun geringelten Beinen, ihre normale gelbe Färbung beibehalten, welche recht hübsch mit den einfarbig dunklen Vrdfln. kontrastiert. Die Unterflügel sind zwar im Gegensatz zur Stammart auch sehr auffallend dunkel graubraun verdüstert, indem ihre ganze Fläche, namentlich in der Wurzelhälfte, fein und gleichmässig dunkel bestäubt ist, so dass sie gleichsam wie stark angeraucht aussieht; trotzdem erscheint aber das zweite Flügelpaar auch in den extremsten mir vorliegenden Fällen wesentlich heller als das erste, da die gelbe Grundfarbe mehr oder weniger hindurchschimmert und die normale Zeichnung (grosser Mittelpunkt und Bogenstreif) in der Regel leicht deutlich zu erkennen ist."
Hiernach könnte die oben beschriebene erstgenannte Form mit f.brunea, die zweitgenannte f.obscura bezeichnet werden, wie es bereits vor einigen Jahren und nicht zu Unrecht angeregt wurde.
Auch unter den ♀♀ finden sich neben ganz hellgrauen stark dunkel gesprenkelte, sogar auch völlig schwarze Tiere. Die letzteren gehören zweifellos zu der von Prof. Hellweger beschriebenen ♂♂- Form fumipennaria.
Die Grundfarbe der Stammform ist im Stubaital wesentlich blasser als in tieferen Lagen; die Zeichnung jedoch deutlicher. An Stelle der Wellenlinie treten rundliche bis eiförmige dunkle Flecken auf, die manchmal zu einer verwaschenen Querlinie zusammenlaufen. Es finden sich auch Formen, bei denen der Querstreifen saumwärts scharf abgegrenzt ist, zum inneren Querstreifen hin jedoch rauchgrau verbreitert ausläuft. Diese Verstärkung des äusseren Querstreifens zeigt sich auch bei den satter goldgelb gefärbten ♂♂ aus Höhen von 500 m; mit dem Unterschied jedoch, dass bei diesen Stücken die eiförmig dunkeln Flecke immer deutlich sichtbar bleiben. H. aurantiaria kommt gern ans Licht, fliegt jedoch nicht weit.
Es würde mich interessieren zu erfahren, ob in Lärchenbeständen südlicherer Alpengebiete die gleichen Formen beobachtet wurden oder andere Farbabweichungen festgestellt werden konnten.

- - - - - - - -

Das Genus "O O C T O N U S" Haliday.

(Mymaridae, Chalcidoidea, Hymenoptera).

von Walter Soyka, Neustift, Tirol.

Fortsetzung

O o c t o n u s f o e r s t e r i S o y k a

Natuurhistor. Maandblad, Maestricht, Holland, 1941.

♀

Diese Art fand sich im Wiener Naturhistorischen Museum in der Förster'schen Sammlung unter dem Namen "stenomacrus" i.l., ist aber von Förster nicht publiziert worden. Sie hat eine grosse Aehnlichkeit mit O.vulgatus Hal., sowie auch mit O. wagneri Soyka, doch lassen sich deutliche Unterschiede zumal am Fühler nachweisen. Ich habe die Art zu Ehren Försters benannt.
Farbe des Körpers dunkel- bis schwarzbraun, Beine hellbräunlichgelb, Fühler auch Schaft und Pedicellus braun.
Kopf kubisch, unten hohl, an den Seiten und am Hinterkopf schwarf gerandet, Augen ziemlich gross, an den Seiten weit nach unten gehend, weit voneinander stehend. Thorax kurz und gedrungen, um ein Sechstel kürzer als Abdomen (30:35), ähnlich wie bei vulgatus, alle Thoraxteile chagriniert, Schildchen kürzer als Mesonotum,

Metanotum gefeldert, Spiraculum rund, Thorax um die Hälfte länger als breit (30:20), Abdomen keilförmig, nicht ganz doppelt so lang wie breit (35:20), grösste Breite dicht bei der Basis, Ovipositor so lang wie Abdomen, etwas vorstehend am distalen Ende.
Vorderflügel gut dreieinhalbmal länger als breit (48:13), längste Wimper von gut ein Viertel der grössten Flügelbreite, Marginalader von ein Neuntel der Flügellänge, Hinterflügel bedeutend kürzer als Vorderflügel.

Fühler kürzer als Körper, Schaft gut dreimal länger als Pedicellus, deutlich länger als Keule im Gegensatz zu vulgatus, 1. Fdgl. gut halb so lang wie Pedic., 2. Fdgl. deutlich kürzer als 1., 3.Fdgl. etwas länger als 2., aber kürzer als 1., 4.Fdgl. so lang wie 3., 5.Fdgl. deutlich länger als 4., 6.Fdgl. so lang wie 1., 7. und 8. Fdgl. unter sich gleich lang, bedeutend länger als 6., etwa um ein Viertel, Keule dreieinhalbmal länger als 8.Fdgl., dreimal länger als breit, Schaft sechsmal länger als breit, Pedicellus doppelt so lang wie breit, 2.Fdgl. um die Hälfte länger als breit, 3.Fdgl. ebenso, 4.Fdgl. nur um ein Viertel länger als breit, 5.Fdgl. um die Hälfte länger als breit, 7.Fdgl. um ein Drittel länger als breit, 8.Fdgl. um ein Viertel länger als breit.

Relative Grössenverhältnisse der Fühlerglieder:

	Länge	Breite
Schaft:	90	15
Pedic.:	27	14
1. Fdgl.:	15	8
2. "	13	9
3. "	14	9
4. "	14	11
5. "	16	10
6. "	15	10
7. "	20	13
8. "	20	15
Keule:	70	23

Länge des Körpers: 1.41 mm

Type: 1 ♀ im Wiener Naturhistorischen Museum.
Fundort und Zeit: unbekannt.

Ooctonus hemipterus Haliday

Farbe des Körpers dunkelrotbraun, Abdomen in der Mitte schwärzlich, Augen schwarz, Beine und Petiolus rotgelb, Fühler rötlichhellbraun.
Kopf sehr breit, breiter als Thorax, Fühler mehr zum Hinterkopf eingelenkt, Augen sehr gross, etwa zwei Drittel des Kopfes einnehmend, aber nur etwa ein Viertel der Breite, Abdomen länger als Thorax (30:38), Thorax nicht ganz doppelt so lang wie breit, Thorax stark gefeldert mit Ausnahme des Metanotums, grösste Breite des Abdomens mehr zur Basis hin, Ovipositor so lang wie Abdomen, an der Spitze etwas vorstehend, Einlenkung des Petiolus in der Nähe des Ovipositors, Abdomen stark zugespitzt, Hinterbeine nicht ganz so lang wie Körper (77:80).
Vorderflügel stark verkümmert, lanzettförmig, mit deutlicher Marginalader, stark mit borstenartigen, sehr dicht zusammenstehenden kleinen Härchen besetzt, Hinterflügel ebenfalls vorhanden mit kleiner Flügelfläche, Länge des Vorderflügels von nicht ganz der Hälfte des Körpers (35:80).

Der Fühler hat grosse Aehnlichkeit mit dem von Ooctonus vulgatus Hal. Schaft dreimal so lang wie Pedicellus, dieser nicht ganz doppelt so lang wie 1.Fdgl., 2.-4. Fdgl. unter sich gleich lang etwa um ein Sechstel, kürzer als 1. Fdgl., 5. Fdgl. etwas länger als 4., aber kürzer als 1. Fdgl., 6. Fdgl. so lang wie 4., 7. Fdgl. bedeutend länger als 6., etwa um ein Drittel, 8. Fdgl. länger als 7., längstes Fadenglied, Keule dreieinhalbmal länger als 8. Fdgl., knapp dreimal länger als breit, Schaft sechsmal länger als breit, Pedic. doppelt so lang wie breit, 1. Fdgl. ebenfalls doppelt so lang wie breit, 2. und 3. Fdgl. zweieinhalbmal länger als breit, 4. Fdgl. doppelt so lang wie breit, 5. Fdgl. ebenfalls, 6. und 7. Fdgl. etwa um die Hälfte länger als breit, 8. Fdgl. um etwa ein Fünftel länger als breit.

Relative Grössenverhältnisse der Fühlerglieder:

	Länge	Breite
Schaft:	15	2.5
Pedic.:	5	2.5
1. Fdgl.:	3	1.5
2. " :	2.5	1
3. " :	2.5	1
4. " :	2.5	1.2
5. " :	2.8	1.4
6. " :	2.5	1.5
7. " :	3.2	2
8. " :	3.5	2.8
Keule:	12	4.2

Länge des Körpers: 1.38 mm

Typisches Stück: 1 ♀ in meiner Sammlung.
Fundort und Zeit: Polen, Warschau, Skierniewice-Park, geketschert, lg Novicky, September 1940.
2 weitere Weibchen vom gleichen Fundort.
2 ♀, Oesterreich, Tirol, Gschnitztal, Trins, Padaster, 2100 m hoch, 16. September 1948, lg Pechlahner.
Mehrere Stücke im Wiener Naturhistorischen Museum ohne Fundort- und Zeitangabe.

Ooctonus heterotomus Förster

♀

Farbe des Körpers dunkel- bis schwarzbraun, Beine, Petiolus, Schaft und Pedicellus hellrötlichgelb, Fühler heller braun.
Kopf mehr quer, oben etwas gewölbt, Augen fast von Kopfhöhe, Fühler etwa um ein Drittel der Kopfbreite voneinander stehend, ziemlich weit nach hinten, Hinterkopf chagriniert, Kopf unten hohl, unterer Rand mit deutlichen Parapsidenfurchen, Scutellum etwas länger als Mesonotum, Metanotum deutlich gefeldert durch Längs- und Querleisten, Spiraculum klein und rund, Thorax etwa um ein Viertel kürzer als Abdomen, um ein Drittel länger als breit, Abdomen ungefähr doppelt so lang wie breit, grösste Breite des Abdomens dicht bei der Basis, Abdomen am Ende stark zugespitzt, von Gestalt ungefähr kegelförmig, Ovipositor dicht bei der Basis beginnend, Petiolus von knapp ein Viertel der Hinterleibslänge.
Vorderflügel gut zweieinhalbmal länger als breit, vorne breit abgeplattet, längste Randwimper von etwa ein Sechstel der grössten Flügelbreite, Flächenhaare dicht und ziemlich lang, etwa so lang wie die Randwimpern, in der grössten Flügelbreite etwa 14 nebeneinander, Marginalader halb so lang wie Costa, an der Spitze dreieckig geformt und etwas verdickt, von dort geht ein schmaler dünner Strich, eine Art Postmarginalader am Flügelrand entlang, der in den Flügelrand übergeht, von knapp zwei Drittel Länge der Marginalader. Hinterflügel etwa siebzehnmal länger als breit, Stiel des Hinterflügels zusammen mit der Marginalader etwa halb so lang wie der ganze Hinterflügel, Beine sehr ähnlich wie bei "vulgatus", Sporn der Vorderschiene lang und gekrümmt, zweispitzig, bei den Tarsen erstes und letztes Glied die längsten, viertes an allen Beinen das kürzeste, am Vorderbein so lang wie das 3.

Beim Fühler Schaft etwa dreimal länger als Pedicellus, dieser um ein Drittel länger als 1. Fdgl., 2. Fdgl. etwas länger als 1., 3. Fdgl. so lang wie 2., 4. Fdgl. kürzestes Fdgl., kürzer als 2., 5. Fdgl. um ein Drittel länger als 4., 6. Fdgl. deutlich kürzer als 5., 7. Fdgl. länger als 5., längstes Fadenglied, 8. Fdgl. wieder kürzer als 7., kürzer auch als 5. Fdgl., Keule viermal länger als 8. Fdgl., so lang wie Schaft.

	Absolute Grössenmasse des ♀	
	Länge	Breite
Ganzer Körper:	1.000 mm	-
Kopf:	0,200 "	0,280 mm
Thorax:	0,340 "	0,260 "
Abdomen:	0,460 "	0,240 "
Petiolus:	0,100 "	-
Ovipositor:	0,460 "	-
Vorderflügel:	0,940 "	0,340 "
längste Wimper:	0,055 "	-
Hinterflügel:	0,700 "	0,040 "
längste Wimper:	0,098 "	-

	Fühler:		
			Tiefe:
Schaft:	0,162 "	-	
Pedic.:	0,055 "	0,025 "	0,030 mm
1. Fdgl.:	0,035 "	0,015 "	0,015 "
2. "	0,040 "	0,015 "	0,015 "
3. "	0,041 "	0,015 "	0,017 "
4. "	0,030 "	0,015 "	0,017 "
5. "	0,045 "	0,020 "	0,027 "
6. "	0,035 "	0,015 "	0,018 "
7. "	0,047 "	0,022 "	0,025 "
8. "	0,042 "	0,035 "	0,029 "
Keule:	0,165 "	0,035 "	0,045 "

Typisches Stück: 1 ♀ in meiner Sammlung.
Fundort und Zeit: Pircham bei Breslau, geketschert, am 24. September 1933, lg Stammer.

♂

Farbe des Körpers dunkelbraun, Beine gelblichrot, Hinterleib zum distalen Ende hin schwärzlich, Fühler hellbraun, Schaft und Pedic. gelblich, Abdomen um die Hälfte kürzer als Thorax, (21:31), Petiolus von nicht ganz der Hälfte des Abdomens (9:21), Kopf kubisch, Augen sehr gross, die übrigen Verhältnisse wie beim Weibchen. Vorderflügel dreimal länger als breit, vorne stark schräg abgeplattet, dadurch gut unterschieden von vulgatus.

Fühler bedeutend länger als Körper (90:70), die Fühlerglieder sind im Verhältnis breiter als bei vulgatus, Schaft viermal länger als breit, gut zweieinhalbmal länger als Pedic., 1. Fdgl. um die Hälfte länger als Pedic., 2. Fdgl. bedeutend länger als 1., 3. Fdgl. ebenfalls deutlich länger als 1., 4.-9. Fdgl. unter sich fast gleich lang, so lang wie 3., 10. Fdgl. bedeutend kürzer, so lang wie 1. Fdgl., 11. Fdgl. etwas kürzer als 10., 1. Fdgl. zweieinhalbmal länger als breit, 2.-9. Fdgl. mehr oder minder dreimal länger als breit, 10. Fdgl. zweieinhalbmal länger als breit, 11. Fdgl. ebenfalls zweieinhalbmal länger als breit.

Relative Grössenverhältnisse der Fühlerglieder:

	Länge:	Breite:
Schaft:	60	15
Pedic.:	23	16
1. Fdgl.:	35	14
2. "	40	12
3. "	43	13
4. "	42	14.5
5.-7. Fdgl.	43	15
8. "	42	14
9. "	43	13
10. "	35	14
11. "	31	12

Typisches Stück: 1 ♂ in meiner Sammlung.
Fundort und Zeit: Polen, Warschau, Skiernivice-Park, September 1941, lg. Novicky.

O o c t o n u s a u s t r i a c u s sp. n.

Farbe des Körpers pechschwarz auch im durchfallenden Lichte, Beine und Petiolus dunkelrotgelb, starker Farbengegensatz zum Körper. Fühler schwarz, Schaft und Pedic. schwärzlich rotgelb, bedeutend dunkler als die Beine, letztes Tarsenglied schwarz.
Kopf kubisch, Augen von zwei Drittel der Kopflänge, Kopf breiter als Thorax, halb so lang wie Thorax, (18:41), Abdomen länger als Thorax (50:41), Abdomen doppelt so lang wie breit, (25:50), Thorax ebenfalls doppelt so lang wie breit (20:41), Petiolus von nicht ganz ein Drittel der Länge des Abdomens, Ovipositor ungefähr so lang wie Abdomen, an der Spitze etwas vorstehend, dadurch Abdomen stark zugespitzt, grösste Breite des Abdomens mehr zur Basis hin, Abdomen stark gewölbt, unten fast flach, Hinterbeine länger als Körper, (119:110).

Vorderflügel knapp dreimal länger als breit, (110:39), Haare und Geäder schwärzlich, Marginalader von ein Drittel der grössten Breite, (13:39), Postmarginalader ungefähr so lang wie Marginalader, (12:13), Costa knapp doppelt so lang wie Marginalader (24:13), Breite des Flügels am Ende der Costa von gut ein Viertel der grössten Breite, Breite am Ende der Marginalader etwas mehr als die Länge der Marginalader (16:13). Flügelrand unter dem Geäder stark geschwungen, längste Randwimper von ein Achtel der grössten Flügelbreite, unterer Flügelrand hinter der Mitte winklig gebogen, Vorderflügel sehr stark abgeplattet an der Spitze, Hinterflügel bedeutend kürzer als Vorderflügel, Fläche zerstreut mit Haaren besetzt.
Fühler kürzer als Körper (83:110), Behaarung des Fühlers zur Spitze hin zunehmend, Keule dicht und fein behaart, Schaft viermal länger als Pedicellus, 1.-3. Fdgl. gleich lang unter sich, etwas länger als Pedicellus, 4. und 5. Fdgl. ebenfalls unter sich gleich lang, etwas kürzer als 3., 6. und 7. Fdgl. so lang wie Pedicellus, 8. Fdgl. um ein Fünftel kürzer als 7., kürzestes Fadenglied, Keule viereinhalbmal länger als 8. Fdgl., ungefähr so lang wie Schaft, gut dreimal länger als breit, Schaft sechsmal länger als breit, Pedicellus nicht ganz doppelt so lang wie breit, 1. und 2. Fdgl. viermal länger als breit, 3. Fdgl. dreimal länger als breit, 4. Fdgl. zweieinhalbmal länger als breit, 5. Fdgl. gut doppelt so lang wie breit, 6. und 7. Fdgl. genau doppelt so lang wie breit, 8. Fdgl. kaum länger als breit.

Relative Grössenverhältnisse der Fühlerglieder:

	Länge	Breite
Schaft:	19	3
Pedic.:	5	3
1. Fdgl.:	6	1.5
2. "	6	1.5
3. "	6	2
4. "	5.5	2

	Länge	Breite
5. Fdgl.:	5.5	2.5
6. "	5	2.5
7. "	5	2.5
8. "	4	3
Keule:	18	5.5

Type: 1 ♀ in meiner Sammlung
Länge des Körpers 1,99 mm
Fundort und Zeit: Oesterreich, Tirol, Stubaital, Krössbach, Neustift, am Fenster, 27. August 1947 lg Soyka.

Cotypen:
1 ♀ vom gleichen Fundort, 5. Sept. 1948
2 ♀ gleicher Fundort und gleiche Zeit wie Type
1 ♀ Oesterreich, Tirol, Rinn bei Innsbruck, 5. September 1948, lg Pechlahner

♂

Farbe des Körpers schwarzbraun, Basis des Abdomens heller, Beine rotgelb, Schaft und Pedic. gelblichbraun, Fadenglieder hellbraun.
Thorax um ein Viertel länger als Abdomen, (40:30), Petiolus halb so lang wie Abdomen (15:30), die übrigen Merkmale wie beim Weibchen.
Vorderflügel knapp dreimal länger als breit, (15:40), Marginalader so lang wie grösste Flügelbreite, Postmarginalader so lang wie Marginalader, Flügelbreite am Ende der Costa von ungefähr zwei Drittel der grössten Flügelbreite (10:15) Flügelrand unter dem Geäder stark geschwungen, längste Randwimper von gut ein Drittel der grössten Flügelbreite (6:15).
Fühler bedeutend länger als Körper, fast um die Hälfte (135:95) Schaft dreieinhalbmal länger als Pedic., fast sechsmal länger als breit, 1.Fdgl. doppelt so lang wie Pedic., 2.-5.Fdgl. unter sich gleich lang, etwas länger als 1., 6. Fdgl. ein wenig kürzer als 5., 7.-9. Fdgl. unter sich gleich lang etwas kürzer als 6., 10. Fdgl. etwas kürzer als 9., 11. Fdgl. etwas kürzer als 10., halb so lang wie Schaft, um die Hälfte länger als breit, 1.-8. Fdgl. durchschnittlich viermal länger als breit, 9. Fdgl. fünfmal länger als breit.

Relative Grössenverhältnisse der Fühlerglieder.

	Länge:	Breite:
Schaft:	17	3
Pedic.:	5	3
1.Fdgl.:	10	2.5
2.-5. Fdgl.	11	2.5
6. "	10.5	2.5
7.und 8. Fdgl.	10	2.5
9. Fdgl.	10	2
10. "	9.5	2.3
11. "	9	2

Type: 1 ♂ in meiner Sammlung
Länge des Körpers: 1.63 mm
Fundort und Zeit: Oesterreich, Tirol, Stubaital, Krössbach, Neustift, am Fenster, 27. August 1947, lg Soyka.

Fortsetzung folgt.

Ueber Raupenzucht an der lebenden Pflanze

von Otto Jakob, Malgersdorf, Deutschland.

Zu der Abhandlung von Herrn Manfred Koch, Dresden, in Nr. 3 des ENB Juni 1949, möchte ich folgendes feststellen:
Ich bin mit den Ausführungen von Herrn Manfred Koch, Dresden, einverstanden, habe aber anstatt der dort angeführten Stoffbeutel, die ich anfangs auch benützte, später nur noch Drahtgazebeutel (Fliegengitter) in verschiedenen Grössen benützt. Die Drahtgaze wurde zylinderförmig zusammengenäht und an die obere und untere Oeffnung, also oben und unten, fester Stoff angenäht.
Die Drahtgazebeutel haben den Vorteil, dass sie bei Regen nicht in sich zusammengehen und die darin befindlichen Raupen übermässig befeuchten. Ausserdem hat man durch die Durchsichtigkeit der Drahtgaze eine leichte Kontrolle über Wachstum und Frass der Raupen. Ich band die Drahtgazezylinder beliebig an die Baumäste, sowohl im Schatten als auch im Sonnenschein. Besonders zweckmässig sind diese Behälter bei Züchtern von L. populi, A. iris, A. ilia und G. querufolia, die frei an der Futterpflanze überwintern. Im Frühjahr begeben sich diese Raupenarten an die Knospen